Wo unser Charisma auch lebt – weiterlebt

Beiträge von verschiedenen Schwestern

Gemeinschaft mit Assoziierten in der Provinz USA

Sr. Kathy Wiesneski, Kodirektorin der Gemeinschaft mit Assoziierten, Merrill, Provinz USA

Wir begannen das Gespräch über eine erweiterte Gemeinschaft bereits in den frühen Achtzigerjahren. Die ersten Assoziierten waren Saundra Kennedy, Louisiana, John und Mary Bartol und Anna Hlebichuk aus dem Bundesstaat Wisconsin. Im Jahr 2010 feierten wir den 25. Jahrestag unseres Bündnisses mit Saundra Kennedy und John und Mary Bartol. In unserem «Spitzenjahr» Ende 2009 zählten wir 40 Assoziierte, seit dem 14. April 2014 sind es 34.

Die Beziehungen haben sich mit der Zeit entwickelt. Wir hatten gelegentlich Schwierigkeiten und sind am Schmerz gewachsen. Heute werden Assoziierte zu einigen unserer Treffen und Zusammenkünfte eingeladen. Sie haben auch selber Verantwortung übernommen und kommen unter sich zusammen zur gegenseitigen Unterstützung und um karitative Programme zu planen. Durch den monatlichen Mitteilungsbrief, in dem wir eine Sparte «Aktuelles für Assoziierte» führen, halten wir die ganze Provinz auf dem Laufenden über die Art und Weise, wie die Assoziierten an unserem Charisma teilnehmen. Assoziierte sind auch Mitglieder von Komitees, zwei sind im Komitee für unsere Zukunftsplanung.

Assoziierte in Merrill

Wir schauen jetzt auf die Zukunft dieser Einrichtung; es ist wahrscheinlich, dass es in einigen Jahren für die Assoziierten in den Vereinigten Staaten keine Kreuzschwestern mehr geben wird. Mit fünf Assoziierten, zwei Kreuzschwestern und einer Moderatorin ist das Gespräch über eine solche Zukunft eröffnet.
Um herauszufinden, wo genau sich jede und jeder der Assoziierten in der Zukunft sieht, machte das Komitee eine Umfrage. Einige angesprochene Punkte waren:

- Werden die Assoziierten das Charisma durch ihr Lebenszeugnis und ihren Dienst weitertragen?
- Wie könnte die «neue» Beziehung aussehen?
- Wie bauen Assoziierte und Schwestern den Grund auf für das, was kommen könnte?

Die Antworten zu diesen Fragen sind in den Händen des Heiligen Geistes. ❐

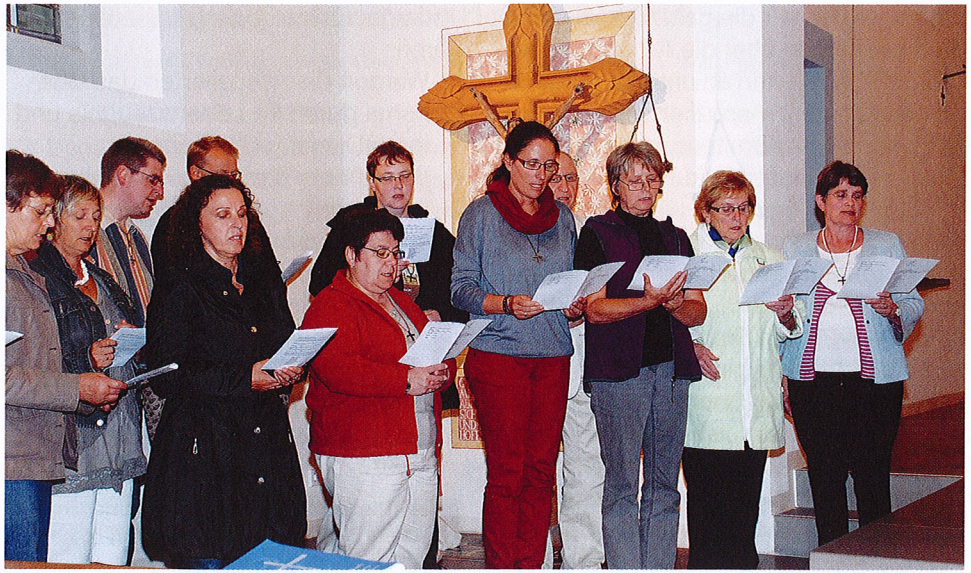
In der «Theodosia» sind zum Thema bereits ausführlichere Beiträge erschienen: 1991, 3; 1998, 2; 2002, 2; 2004, 1.

«Gemeinschaft Lebensbaum» der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz in Hegne

Sr. Dorothea Maria Oehler, Hegne, Provinz Baden-Württemberg

Im Jahr 1995 wurde mit einigen jungen Frauen, die eine zeitgemässe Form der franziskanischen Spiritualität leben wollten, ein Suchweg begonnen. 1999 legten vier Frauen im Rahmen einer Eucharistiefeier ihr Versprechen für eine verbindliche Mitgliedschaft auf Zeit ab. Wir schauen also auf Erfahrungen von fünfzehn Jahren zurück.

Verwurzelung, Wachstum, Lebendigkeit, diese Stichworte kennzeichnen über die Jahre hinweg die Entwicklung der «Gemeinschaft Lebensbaum».
Sie ist verwurzelt in der Spiritualität der Kreuzschwestern, und das Kloster Hegne wird vielfach als Kraftort und in der Verbundenheit mit den Schwestern auch als spirituelle Heimat erfahren. Zu-



Gruppe vor dem «Hegner Kreuz»

dem ist sie verwurzelt im Miteinander und Füreinander in den unterschiedlichsten Lebenssituationen.
Die Gemeinschaft ist zahlenmässig gewachsen: Zurzeit gehören ihr 37 Personen, 34 Frauen und 3 Männer, an. 22 Männer und Frauen sind bereits Mitglieder, 8 Frauen werden im September dieses Jahres in die Mitgliedschaft aufgenommen, 6 Frauen haben sich im November 2013 nach einem Einführungswochenende für die einjährige Orientierungsphase entschieden.
Gewachsen sind die Mitglieder in ihrer Mitverantwortung für den Weg und das Ziel der Gemeinschaft. Seit Herbst letzten Jahres arbeiten zwei Frauen im Leitungsteam mit und bringen sich auch inhaltlich bei den drei gemeinsamen Wochenenden und dem Tagestreffen der Gemeinschaft ein.
Gewachsen ist die Gemeinschaft nicht zuletzt an den Herausforderungen, die sich ihr immer wieder stellen. Es ist für alle nicht immer leicht, den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, und es braucht eine grosse Offenheit, die Vielfalt der Lebensentwürfe als Bereicherung auf dem gemeinsamen Weg zu bejahen.
Die Lebendigkeit der Gemeinschaft zeigt sich immer wieder im geschwisterlichen Miteinander, im Austausch von Erfahrungen, im gemeinsamen Gebet und im engagierten Einsatz bei der Organisation von Veranstaltungen bei uns im Kloster Hegne. Dazu gehören auch Arbeitseinsätze, wie z. B. Fahrdienst oder Putzaktionen bei der Renovierung des Provinzhauses.
Ebenso spürbar ist das rege Interesse Einzelner an zusätzlichen Angeboten wie Einzelexerzitien, Wanderexerzitien, Pilgern auf dem Jakobsweg von Schwester Ulrika (Hegne) zu Mutter Maria Theresia (Ingenbohl).
Lebendig zeigt sich die Gemeinschaft im Feiern von Festen und Jubiläen, z. B. Jubelprofess der Schwestern, Geburtstage, persönliche Gedenktage usw.
Dankbar schauen wir mit den Mitgliedern der «Gemeinschaft Lebensbaum» auf den 15-jährigen Weg zurück. Wir wünschen der Gemeinschaft in der Verbundenheit mit den Kreuzschwestern einen guten Weg in die Zukunft, Gottes Segen begleite sie und schenke ihr weiterhin Lebenskraft und Lebendigkeit. ❐

Über die «Gemeinschaft Lebensbaum» berichtete die «Theodosia» bereits in früheren Jahren, so: 1998, 2; 1999, 4; 2004, 1; 2010, 1.

«Theresienkreis» in der Provinz Kroatien

Sr. M. Karmela Dominković, Đakovo, Provinz Kroatien

Wie der «Theresienkreis» entstand

Neun Monate haben wir uns seinerzeit auf die Seligsprechung von Mutter M. Theresia vorbereitet.

Seither versammeln sich jeden 16. des Monats durchschnittlich 250 bis 300 Verehrer der Seligen zu Andacht und Pilgermesse in unserer Klosterkirche in Đakovo. Auch tragen viele Leute ihre grossen und kleinen Anliegen sowie Erhörungen vertrauensvoll ins Fürbitt- und Erhörungsbuch ihrer mächtigen Fürsprecherin ein.
Seit 2001, nachdem die Menschen das Leben von Mutter M. Theresia besser kennengelernt hatten, nahm die Verehrung zu. Neben der monatlichen Messfeier begann sich ein Parallelprogramm zu bilden, das sich zur Erwachsenenpastoral im Sinne einer Neuevangelisation entwickelt hat. Die Verehrer verbanden sich untereinander im Gebet und

Đakovo, Theresienkreis

gaben sich den Namen «Gebetsstickerei». Die Gruppe zählt heute über 400 Betende in ganz Kroatien.
Im selben Jahr begann die Gruppe, das Leben von Mutter M. Theresia als Mutter der Armen zu betrachten, das führte zur Aktion «Unter uns – Arme für Arme». Die Liebe zu Jesus Christus sollte in den Herzen der Beteiligten geweckt werden und auch der Wunsch nach Vertiefung im Gebet und nach häufigem Sakramentenempfang. Darum wurde 2002 in unserem Kloster ein «Heiligkreuz-Oratorium» gegründet, die Frühchristen mit ihren Werken christlicher Liebe sollten den Beteiligten Vorbild sein. Die Gruppe wurde von der Umgebung bald als «Theresienkreis» bezeichnet. Grundlagen dieser neuen religiösen Gemeinschaft sind die wöchentliche Lectio divina zur Vertiefung in die Heilige Schrift und ganztägige Treffen als «Tag der Stille – kontemplativer Samstag», jeweils am Samstag vor dem ersten Adventsonntag, vor dem ersten Fastensonntag und an einem Samstag zwischen dem Hochfest von Kreuzerhöhung und dem Fest des heiligen Franziskus. Daraus erwuchs dann das Verlangen nach jährlichen Exerzitien. Die Mitglieder des «Theresienkreises» vertiefen sich auch in die allgemein menschlichen und christlichen Werte und nehmen sich Mutter M. Theresia und den heiligen Franziskus zum Vorbild.

Gründung der lokalen Bruderschaft OFS

Verehrer von Mutter M. Theresia wünschten sich ein vertieftes Leben nach dem

Evangelium und nach der Regel und den Konstitutionen des franziskanischen Laienordens, so wurde in unserem Kloster 2004 die «lokale Bruderschaft des OFS» (Ordo franciscanus saecularis – franziskanischer Weltorden) gegründet und unter den besonderen Schutz der seligen Mutter M. Theresia gestellt.
Diese Bruderschaft ist heute das Herz des gesamten «Theresienkreises». Sie zählt über 60 Professbrüder und -schwestern.

Jede lokale Bruderschaft des OFS ist ein sichtbares Zeichen der Kirche – eine Gemeinschaft des Glaubens und der tatkräftigen christlichen Liebe. Die Verbindung zur Kirche, zur franziskanischen Gemeinschaft und zum apostolischen Auftrag muss ständig vertieft werden. Das gesamte OFS-Programm steht im Einklang mit dem nachsynodalen apostolischen Schreiben «Christifideles laici» (Über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt) von Papst Johannes Paul II. im Jahre 1988.

Logo der franziskanischen Brüderschaft

Das Selbstverständnis der Mitglieder vom «Theresienkreis»

Sie verstehen sich als Christen,

- die ausser sonntags und feiertags auch an jedem 16. des Monats an der Eucharistiefeier teilnehmen,
- die nach dem Vorbild der Frühchristen bestrebt sind, das Wort Gottes in ihrem Alltag zu leben und immer freitags der «gekreuzigten Liebe, die nicht geliebt wird» zu gedenken,
- die sich an den verschiedenen Aktionen beteiligen und bestrebt sind, den Bedürftigen nach Möglichkeit zu helfen,
- die sich in ihren Familien dafür einsetzen, die menschlichen und christlichen Grundwerte zu fördern und für die Würde jeder menschlichen Person von der Empfängnis bis zum Tod einzustehen,
- die oft für bisherige und zukünftige geistliche Berufungen den Rosenkranz beten und dadurch an der allgemeinen Sendung der Kirche teilnehmen.

Der «Theresienkreis» ist offen für alle, die Hilfe suchen, und für solche, die Hil-

fe leisten wollen. Einzelne Mitglieder machen sich stark für ganz verschiedene zeitgemässe Angebote.
Innerhalb des «Theresienkreises» wirken auch der Kirchenchor in Našički Brezik und einige Gebetsgruppen ausserhalb der Stadt Đakovo.

Das Durchschnittsalter der Mitglieder bewegt sich zwischen 30 und 50 Jahren. Viele sind arbeitslos, andere auf der Suche nach Wahrheit und Liebe, wieder andere belastet mit lebensbedrohlichen Situationen.

Das Programm lebt von der spürbaren Hilfe der seligen Mutter M. Theresia, von der Gebetsunterstützung der Mitglieder der OFS-Bruderschaft, von jener unserer Ordensgemeinschaft, besonders der kranken Mitschwestern, von bescheidenen Beiträgen unserer Wohltäter und Sympathisanten und von persönlichen Beiträgen der Mitglieder. Das Programm kann unter www.fsr-djakovo.com verfolgt werden.

Zusammenfassung

Schwerpunkte des Programms sind: geistliche Hilfe und soziales Engagement. Beides drückt sich in verschiedenen Formen und Angeboten aus, gemäss der Haltung unserer Gründer: «Was Bedürfnis der Zeit, ist der Wille Gottes.» ❐

Freundeskreis in Taiwan

Sr. Jermia Thoma, Chulu, Vikariat Taiwan

Wie kam es bei uns in Taiwan dazu, einen Freundeskreis zu gründen? Frauen, die bereits mit einigen Mitschwestern befreundet waren, wollten unsere Spiritualität kennenlernen. Im Herbst 1998 hatten wir einen Einführungstag. Es kamen recht viele Frauen, die wissen wollten, worum es bei dieser Art von Freundeskreis geht. Die Leitung übernahmen Sr. Ai-Tschüen Wu und Sr. Jermia Thoma. Wer an einer intensiven Formation teilnehmen wollte, trug sich in die Teilnehmerliste ein. Es waren zehn Frauen (einige verheiratet, andere alleinstehend), die sich anmeldeten und Anfang Januar 1999 mit der Ausbildung begannen. Sie trafen sich im ersten Jahr jeden zweiten Samstag, später jeden Monat einmal im Vikariatshaus zur Formation. Unser Ziel: Die Teilnehmerinnen sollten unser Charisma kennenlernen, damit sie es in ihrem Alltag leben können.

Inhalt der Formation:

«Was Bedürfnis der Zeit, ist der Wille Gottes.» (P. Theodosius Florentini)

- Gründergeschichte (Mutter M. Theresia, P. Theodosius)
- Institutsgeschichte
- Vikariatsgeschichte
- Geist des hl. Franziskus und der hl. Klara
- Jahresbrief der Generaloberin
- Einkehrtage
- Arbeit mit dem Charisma-Büchlein (seit wir es besitzen)

«Der Geist unserer Gemeinschaft ist der Geist des Evangeliums.» (Art. 1 der Konstitutionen)

Daraus ergibt sich die Arbeit mit der Heiligen Schrift:

- Einführung in die Heilige Schrift
- Frauen in der Bibel

Sr. Jermia Thoma mit Assoziierten in Taiwan

- Verschiedene Berufungen
- Einführung ins Psalmengebet
- Kennenlernen der vier Evangelien
- Geist der Urkirche (Apg)
- Briefe des heiligen Paulus
- Wichtige Dokumente des II. Vatikanums

Am Fest Kreuzerhöhung 2002 konnten die ersten sechs Frauen in unseren Freundeskreis aufgenommen werden. Zwei von ihnen waren einmal Kandidatinnen, zwei sind Mitarbeiterinnen in unseren Werken, zwei weitere aktiv in der Pfarreiarbeit. Eine Frau hat am Tag ihrer Aufnahme u. a. Folgendes geschrieben: «Den Satz von Mutter M. Theresia, der Gründerin der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz: ‹Tun Sie Tag für Tag, was in Ihren Kräften liegt›, liebe ich besonders. Er hilft mir, in meinem Alltag alles, was ich tue, ob wichtig oder unwichtig, aus ganzem Herzen zu tun. Das gemeinsame Bibelstudium, das Hören aufeinander und zu erleben, wie jede von uns die Worte der Heiligen Schrift in ihr tägliches Leben einbaut, helfen mir, mein eigenes spirituelles Leben zu vertiefen und andere darin zu unterstützen.

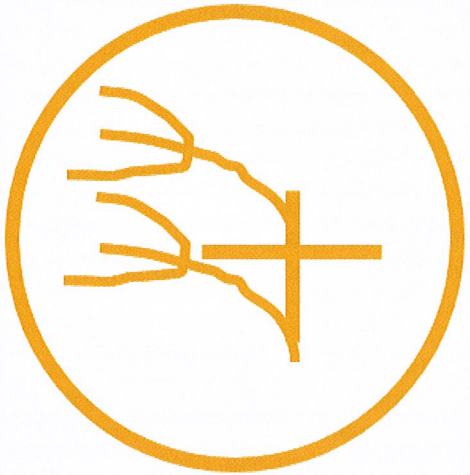
Nach ihrer Aufnahme sind die Assoziierten verpflichtet:

- täglich 15–20 Minuten in der Heiligen Schrift zu lesen
- jeden zweiten Monat wenigstens einmal an der Laudes oder Vesper

und der Eucharistiefeier der nächstgelegenen Schwesterngemeinschaft teilzunehmen
- täglich das Gebet des heiligen Franziskus vor dem Kreuz von San Damiano zu beten
- jeden zweiten Monat einen Tag als Freiwillige in einem unserer Werke oder einer anderen sozialen Institution einzusetzen
- jedes Jahr drei Tage Einkehr zu halten, diese können auch mit den jährlichen Exerzitien der Schwestern verbunden werden
- helfend beizustehen an einem grossen Fest des Vikariats oder bei einem Todesfall einer Schwester

Dafür dürfen sie an den ordenseigenen Festen teilnehmen. Für jene, die in unseren Werken arbeiten, ist dies leider oft nicht möglich. Es ist ihnen auch freigestellt, ob sie am Ausflug der Schwestern teilnehmen wollen.

Als Zeichen der Zugehörigkeit erhielten die neuen Mitglieder eine Brosche mit dem alten chinesischen Zeichen der Freundschaft (Bedeutung des Zeichens:



Zeichen der Zugehörigkeit

Freunde, die im gleichen Geist tätig sind).
Die freundschaftliche Verbundenheit mit uns wird durch das Kreuz ausgedrückt. Das Kreuz ist unsere Wurzel; von dort holen wir alle täglich Kraft für unseren Dienst.
Auch nach ihrer Aufnahme wünschen die Teilnehmer/innen eine monatliche Zusammenkunft. Sie stehen in einem freundschaftlichen Verhältnis, in einer schwesterlichen Verbundenheit mit uns Schwestern. ❐

«Semente da Santa Cruz», Associados, Assoziierte des Vikariats Brasilien

Sr. Gabriella Di Mauro und Sr. Magdalena Brokamp, Salvador, Vikariat Brasilien

Im Vertrauen auf die Vitalität unseres Charismas wurde am Generalkapitel 1984 die Frage diskutiert, ob Laien in verpflichtender Weise an unserem Charisma und unserer Spiritualität teilnehmen können. Das Generalkapitel 1990 ermutigte die Provinz- und Vikariatsleitungen, je nach eigener Situation Versuche zu wagen. Auf unseren jährlichen Versammlungen haben wir immer wieder die Möglichkeiten in unserem Vikariat erwogen.

Die Pfarrei in Santa Rita, Diözese Nova Iguaçu, Rio de Janeiro, feiert in diesen Tagen das 40-jährige Bestehen und den Einsatz von uns Schwestern hier. Von Anfang an haben wir zusammen mit Laien pastorale Aufgaben übernommen. In dieser Zusammenarbeit in guten und schwierigen Zeiten wurden unsere Spiritualität und die Lebendigkeit unseres Charismas als Leitlinie und Kraftquelle sichtbar. So erwachte in einigen Pfarreimitgliedern der Wunsch, diese Werte zu vertiefen und daran teilzunehmen.
Am 8. Mai 2009 haben diese Laien eine Gemeinschaft gebildet und den Namen «Semente da Santa Cruz» («Samen des heiligen Kreuzes») gewählt. Sie werden von zwei Schwestern (Sr. Gabrielle Di Mauro und Sr. Magdalena Brokamp) begleitet. Die Gemeinschaft besteht aus zwölf Mitgliedern: Ehepaaren, Witwen und Unverheirateten. Sie arbeiten in der Metallindustrie, als Briefträger, Lehrerinnen und Erzieherinnen. Alle sind aktive Mitglieder der Pfarrei Santa Rita und beteiligen sich an verschiedenen Diensten: Kommunionhelfer, Katecheten, Leiter von Wortgottesdiensten und Ehevorbereitungen.
Die monatlichen Versammlungen finden entweder im Haus der Schwestern oder in den Familien statt. Bei dieser Gelegenheit werden verschiedene Formen des Gebetes eingeübt: eine volkstümliche Weise des Stundengebets und der «Lectio Divina», der Austausch in Bibelmeditationen. Die Themen, die behandelt und vertieft werden, beziehen sich auf unser Charisma, auf die Spiritualität des Kreuzes, auf die heiligen Franziskus und Klara, auf unsere Gründer und Seligen, auf die Geschichte unseres Institutes und Vikariates sowie auf kirchliche Dokumente. Die liturgischen Feste und Institutsfeste werden nach Möglichkeit miteinbezogen und gefeiert.
Ausser den Schwestern, die direkt die Gemeinschaft «Semente da Santa Cruz» begleiten, sind auch die anderen

Assoziierte in Brasilien mit Sr. Gabriella di Mauro

Mitschwestern bei Gelegenheit eingeladen, die Ausbildung mit ihren Erfahrungen zu bereichern.
Während die Gemeinschaft sich bildete, konnten wir mit Freude eine persönliche Entwicklung der Mitglieder feststellen, sowohl im Hinblick auf die Pfarrei als auch in Bezug auf ihre Familien. Wir erfahren auch, wie sie sich immer mehr für das Leben unseres Institutes und des Vikariates interessieren und verantwortlich fühlen, besonders im vergangenen Jubiläumsjahr, an dem sie aktiv teilgenommen haben.
Alle sind voller Hoffnung, dass in der nächsten Zeit die Richtlinien bestätigt werden und die Mitglieder sich für zwei Jahre verpflichten können. ❐

«Quelle» – Assoziierte der Provinz Slowakei

Sr. Ľubomíra Kollárová, Lendak, Provinz Slowakei

Unsere Gründer waren offen für die Zeichen der Zeit. Daran erkennen wir heute, wie wichtig es ist, dass wir die empfangene Gabe des Charismas mit jenen Christen teilen, die sich dazu berufen fühlen, als Assoziierte ihren Glauben intensiver zu leben. (Aus der Quelle schöpfen)
Die Spiritualität der seligen Sr. Zdenka Schelingová zog von Anfang an viele Verehrer in unserem Land an. Und bald kam die Frage, wie Laien am Reichtum unseres Charismas teilhaben könnten. Die Information über das Verbreiten unseres Charismas unter den Laien möchte ich mit persönlichen Aussagen von Mitgliedern der neu gegründeten Gemeinschaft «Quelle» belegen.
«Das Leben der seligen Sr. Zdenka hat mich sehr angesprochen. Deswegen nahm ich teil an den Einkehrtagen über die Selige. Als mir in Dolny Smokovec Schwestern vom heiligen Kreuz begegneten und ich die Möglichkeit bekam, ihre Kongregation besser kennenzulernen, glaubte ich: ‹Der Herr ruft mich!› und verspürte viel Freude» (Marta, 58 Jahre).
Alle Gläubigen sind zur Heiligkeit des Lebens in Gott berufen. In der Verbindung mit der Kirche folgen sie dem persönlichen geistlichen Weg. In der Kirche gibt es viele geistliche Gemeinschaften mit verschiedenen Charismen. Gott selbst legt ins Herz des Menschen die Sehnsucht, einer Gemeinschaft anzugehören. Er führt sie, bis diese Sehnsucht erfüllt ist.
«Ihr Charisma hat mich innerlich sehr bewegt und angesprochen. Ich möchte von Ihnen lernen, die Weisheit des Kreuzes zu verstehen, und das Charisma kennenlernen, das Sie von Gott empfangen haben, und es weitergeben. Ich empfinde es als Gnade, wenn ich mich an diesem Werk aktiv beteiligen kann, das in der Welt seit der Zeit Ihrer Gründer weiterlebt» (Eva, 61 Jahre).

Nach zweijähriger Ausbildung wurden im Jubiläumsjahr von Mutter Maria Theresia Scherer in Gegenwart der Provinzoberin, Sr. Benjamina Novotná, in die Gemeinschaft «Quelle» aufgenommen: Mgr. Eva Strnisková, Marta Žuchová, Johana Leštinská, Eva Pazúriková, Rudolf Zbonka, Anna Bokorová und MUDr. Margita Heglasová.

«Die Gemeinschaft ‹Quelle› ist ein privater Verein von Gläubigen, die ihre christliche Berufung in ihrer Umgebung und in ihrer bisherigen Lebensweise leben. Sie nehmen aber teil am Charisma und

an der Sendung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz» (Statuten).
Die Gemeinschaft richtet sich nach den Statuten, die von Monsignore Jan Orosch, Erzbischof in Trnava, am 18. September 2013 genehmigt und bestätigt wurden – in Übereinstimmung mit dem Kirchenrecht im Absatz über die «Vereine der Gläubigen».

Die Ausbildung der Mitglieder der Gemeinschaft «Quelle» begann im Jahre 2010. Die Treffen fanden vierteljährlich statt, immer an einem Wochenende, meistens im Provinzhaus in Trnava. Es wurden die Grundwerte des geistlichen Lebens und unseres Charismas vorgestellt.
«Die Formationstreffen mit den Schwestern vertieften meine Kenntnisse über Gott, die Entstehung der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz, die Gründer und das Charisma des Institutes» (Anna, 66 Jahre).

Während der Ausbildung wurde vor allem das Wort Gottes betont als erste Quelle jeder christlichen Spiritualität. Die Teilnehmenden lernten die Bedeutung der Meditation und des gemeinsamen Austausches über die Heilige Schrift kennen. *«Ich will aus der Quelle, die Jesus Christus ist, schöpfen. Die Früchte der geistlichen Erfahrung möchte ich in die Umgebung, in der ich lebe, bringen. Mit Hilfe der Heiligen Dreifaltigkeit und der Ausbildung lerne ich, Gottes Willen in den Bedürfnissen der Zeit zu erfüllen» (Margita, 62 Jahre).*

Mit dem gemeinsamen Schöpfen aus der Quelle der franziskanischen Spiritualität entdeckten die Teilnehmenden die Grundwerte unserer ordenseigenen Spiritualität und suchten nach Anwendungsmöglichkeiten im Alltag.
Das Leben unserer Gründer und der seligen Schwestern waren die nächsten Themen. Diese beeindruckten tief. Frau Johana war während ihrer Kandidatur in der Zeit der Liquidation der Orden gezwungen worden, unsere Kongregation zu verlassen. Sie hat in der Gemeinschaft «Quelle» die Freude und die Erfüllung ihrer neuen Berufung gefunden. *«Weil es mir während des totalitären Systems nicht erlaubt wurde, in dieser Ordensgemeinschaft zu verbleiben, kann ich jetzt das Charisma und die Spiritualität leben und das Vermächtnis von Mutter Maria Theresia Scherer, Pater Theodosius, Sr. Ulrika und Sr. Zdenka verbreiten» (Sr. Johana, 86 Jahre).*

Während der Ausbildung gab es für die Teilnehmerinnen Gelegenheit, unsere Schwestern näher zu erfahren. In mehreren Gemeinschaften nahmen sie an den Gebetszeiten, an der Eucharistiefeier, an Anbetungsstunden und an gemeinsamen Aktivitäten teil. Sie konnten

Assoziierte mit Sr. Benjamina Novotná, Sr. Viktória Kapustová und Sr. Ľubomíra Kollárová

die Gemeinschaften vor Ort besuchen, mit ihnen essen, diskutieren und ganz konkret ihre karitativen und erzieherischen Einsätze miterleben. Das gemeinsame Vertrauen, die Zusammengehörigkeit und die Zusammenarbeit mit den Schwestern festigten sich dadurch mehr und mehr.

Als Gemeinschaft «Quelle» sind die Mitglieder mit uns berufen, tiefer das Geheimnis des Kreuzes und der Auferstehung zu erfassen und daraus Vertrauen, Hoffnung und Kraft zu schöpfen. Sie sind berufen, die Welt und den Menschen als Abbild Gottes zu sehen, seine Würde zu schätzen und zu ehren. Sie sind auch berufen, sich immer mehr um das franziskanische Mindersein zu bemühen, in barmherziger Liebe und Solidarität mit den Menschen und für die Menschen da zu sein, besonders für jene, die diskriminiert sind, und auch die verschiedenen Schwierigkeiten unserer

Zeit zu verstehen und eine entsprechende Antwort zu suchen.
Das eigentliche Feld ihres apostolischen Wirkens sind vor allem ihre Familien, der Arbeitsplatz, die Pfarrei, jedes herausfordernde menschliche Leid in ihrer Umgebung. Sie sollen die Verehrung zur seligen Sr. Zdenka, zur seligen Mutter Maria Theresia Scherer, zur seligen Sr. Ulrika verbreiten, den Bedürftigen in ihrer Umgebung helfen und den Barmherzigen Schwestern in den verschiedenen apostolischen Aktivitäten beistehen.
«Ich will die Gebetsgemeinschaft, die Liebe, den Frieden in der Familie und in der Pfarrei unterstützen. Ich will echten und lebendigen Glauben in meiner Familie bewahren und stützen» (Eva, 61 Jahre).
Wir sind Gott sehr dankbar für die Gemeinschaft «Quelle» und für den ganzen Weg, den wir bis jetzt mit den Mitgliedern gegangen sind. Wir freuen uns, dass sich durch die Assoziierten unser Charisma verbreiten wird, und zwar dort, wo sie wirken: in der Apotheke, im Gefängnis, in der Zahnambulanz, in ihren Pfarrgemeinden und auch in ihren eigenen Familien. Gepriesen sei Gott für alles! ❐

Die «Gruppe Ulrika» in Kosovo

Sr. Franciska Molnar, Priština, Provinz Kroatien

Vor zehn Jahren, als zur Zeit der Generalvisitation der passendste Termin für die Gründung der «Region Kosovo» gesucht wurde, spielte die göttliche Vorsehung ein wenig mit, nämlich mit unserer lieben seligen Sr. Ulrika Nisch. So begann alles am 8. Mai 2004.
Sie wurde Schutzpatronin der Region, und auch das später gebaute Konvikt für Studentinnen wurde nach ihr benannt.

Kurz darauf begann sich um die Schwestern in Priština eine Frauengruppe zu sammeln – für die Schwestern eine neue Aufgabe neben ihrer bisherigen Pastoralarbeit. Das Ziel war, den gläubigen Frauen in überwiegend islamischer Umgebung Unterstützung zu bieten und an ihren gegenseitigen Beziehungen zu arbeiten. Fast spontan nannten sie sich «Gruppe Ulrika». In jedem Buchstaben des Namens Ulrika erkannten sie einen Anstoss, der ihnen Führung bot und sie in ihrem Alltag leitete.

Während der letzten Jahre wiederholten sich nicht nur ihre Treffen, sondern es entwickelten sich auch verschiedene

Sr. Lendita Spaqi und Mitglieder der Gruppe bei einer gemeinsamen Feier

Formen des Engagements, nämlich alte und einsame Menschen zu besuchen. Zu Gesprächen kamen Hilfeleistungen in der Wohnung. Mit der Zeit wuchs auch die Offenheit für die pastoralen Bedürfnisse der Pfarrei: Engagement bei den verschiedenen liturgischen Feiern, Organisation von Treffen für die Alten und Kranken u. a. Den Mitgliedern der Gruppe werden gelegentlich dreitägige Exerzitien und gemeinsame Ausflüge angeboten. All das trug dazu bei, dass die gegenseitige Verbundenheit wuchs, aber auch die Offenheit den anderen gegenüber. Die Leitung der Gruppe obliegt den Schwestern Smilja Micakoviq und Leona Gjini.

Wir sind dem Herrn dankbar für die schönen Erfahrungen der ersten Tage und Jahre. Im letzten Jahr, dem Jubiläumsjahr der seligen Sr. Ulrika, erhielt die Gruppe Zuwachs von neuen Mitgliedern. Zudem kamen nach dem Wechsel in der Provinzleitung andere Schwestern zur Gruppe: die Schwestern Lendita Spaqi und Franciska Molnar für die Koordination und die geistliche Begleitung. Bei der Planung und Erstellung des Programms lassen sich die Schwestern

vom Zyklus des Kirchenjahres führen. Sie folgen damit dem Wunsch der Mitglieder, den Alltag religiös zu beleben. Weihnachten und Ostern sind die Höhepunkte aller Angebote geworden.

In der Fastenzeit 2014 gab Papst Franziskus den Anstoss zu verschiedenen Aktivitäten. Er hob hervor, dass die Wunden der Armut das Gesicht der Menschheit entstellen und nach Heilung schreien. In einer Sitzung des Rates und später beim Treffen aller Mitglieder wurde das Fastenzeitprogramm ausgearbeitet und angenommen. Hilfe für arme Kinder und ihre Familien wurde als Priorität gesetzt.
Jede der Frauen gab ihr Bestes bei der Herstellung verschiedener Handarbeiten. Die ganze Pfarrgemeinde wurde eingeladen, durch den Kauf solcher Arbeiten bei der Geldbeschaffung für die Armen zu helfen.
Für ältere, kranke und einsame Menschen wurde vor Ostern (und auch vor Weihnachten) ein Treffen in der Halle unseres Konviktes organisiert. Nach der Eucharistiefeier gab es ein fröhliches Zusammensein. Die Mitglieder der «Gruppe Ulrika» beteiligten sich auch diesmal grosszügig an der Vorbereitung von Kuchen, Säften, kleinen Geschenken. Alles wurde zu Hause hergestellt und dann mitgebracht.

Alle Tagungen, Workshops und Treffen finden in unserem Haus, d. h. in der Halle des Konviktes statt. Es gibt regelmässige monatliche Treffen, aber auch wöchentliche Workshops. Die Gruppe zählt zwischen 20 und 30 Frauen, die aktiv mitmachen. Es gibt auch solche, die wegen Krankheit oder Alter nicht kommen können, die dann gerne an Einkehrwochenenden oder gelegentlichen Feiern teilnehmen.

In unserer nächsten Nachbarschaft wirkt auch eine Jugendgruppe: das «Jugendnetzwerk der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz». Anfang dieses Jahres überraschten uns die Jugendlichen damit, dass sie in ihr Programm für das Jahr 2014 einige gemeinsame Punkte mit der «Gruppe Ulrika» aufgenommen hatten. Die Studenten identifizieren sich mit dieser Gruppe, d. h. mit unserem Charisma, und heben hervor, dass auch sie zu uns Schwestern gehören.

Unser Wunsch ist es, dass wir wie unsere Gründer auf das Evangelium hören, uns auf die Konfrontation mit der Armut unserer Brüder und Schwestern einlassen, uns davon berühren lassen und praktische Massnahmen ergreifen, wie es Papst Franziskus in der Fastenpredigt hervorhob. ❐

Klosterkreis Kloster Ingenbohl

Sr. Zoe Maria Isenring, Ingenbohl, Mutterprovinz Schweiz

Die erste Zusammenkunft des Klosterkreises fand am 23. Oktober 2010 statt. Sie stand unter dem Thema «Gemeinsam auf dem Weg zur Quelle». Wir arbeiteten mit der umbrischen Legende von Franziskus und Klara «Zurück zur Quelle». Für die Jahre 2011 und 2012 haben wir je vier Zusammenkünfte abgehalten. Thematisch sind wir beim Thema «Quelle» geblieben.

2011:

Quellen, aus denen uns Leben fliesst.
Die Schöpfung als Quelle, aus der mir Leben fliesst.
Mein Körper als Quelle der Lebendigkeit.
Beziehungen als Quelle, aus denen mir Leben fliesst.

2012:

Arbeit als Quelle, aus der mir Leben fliesst.
Das Wort Gottes als Quelle, aus der mir Leben fliesst.
Musik als Quelle, aus der mir Leben fliesst.
Worte, aus denen mir Leben fliesst.

Mitglieder des Klosterkreises mit Sr. Zoe Maria Isenring und Sr. Christiane Jungo

2013:

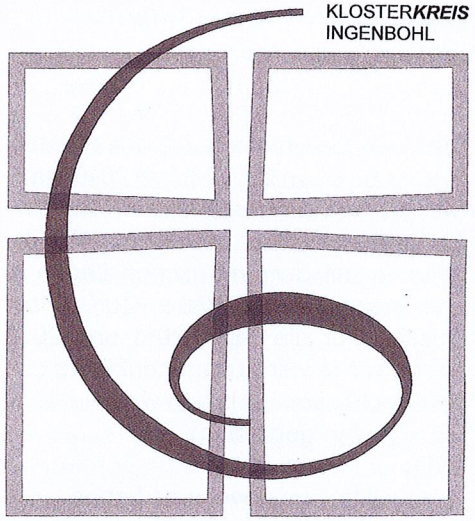
Für das Jahr 2013 haben wir das Thema des Jubiläumsjahres von Mutter M. Theresia aufgenommen «Unterwegs aus der Kraft der Erinnerung»:
Mitgestalten des Pilgergottesdienstes, Power-Point-Präsentation über Mutter M. Theresia.
Teilnahme am Pilgerweg von Menzingen nach Oberägeri.
«In den Fussspuren des barmherzigen und gekreuzigten Jesus» – Kreuz und Barmherzigkeit bei Mutter M. Theresia.

Die Begegnungstage dauern immer von 13.30 bis 17.30 Uhr und umfassen ähnliche Elemente mit wechselnden Methoden: Einstieg über persönliche Erfahrungen zu einem Thema, thematische Vertiefung, Feier, die die Umsetzung ins Persönliche enthält, Begegnung und Austausch bei Kaffee und Kuchen.

Zur Gruppe gehören bis jetzt sechzehn sehr engagierte Frauen. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus: Sr. Zoe Maria Isenring (Leitung), Sr. Christiane Jungo, Verena Profos, Christina Hefti.

Logo

Gestaltet von Sr. Gielia Degonda, Ingenbohl



Beschreibung: Grundlage ist das Klosterlogo, das mit einer neuen Form bereichert wird.
Am rechten Flügel des vierteiligen Quadrates entspringt eine neue Form. Sie wächst aus dem Bestehenden heraus und rollt hinüber zum linken Flügel. Von dort schwingt sie ellipsenförmig ins Viereck zurück und von dort mit Kraft und Schwung nach oben – über das Quadrat hinaus zum Schriftzeichen «Klosterkreis Ingenbohl».
Die neue Form kann von innen und von aussen her gelesen werden.
Deutung: Aus dem Bestehenden wächst Neues, Kräftiges, Lebendiges. Von innen her gelesen, kann die Form bedeuten: sich öffnen, weiten, lebendig werden.

Von aussen her gelesen, kann Folgendes interpretiert werden: auf der Suche nach innen sein, zugehörig werden zu etwas Bestehendem. Gegenseitig geben und nehmen.

Über die Grenzen hinauswachsen: über eigene und konfessionelle, über bisherige Strukturen hinaus, ein Stück lebendige Gemeinschaft und Kirche sein. ❐

Ehemalige Mitschwestern des Klosters Ingenbohl

Sr. Christiane Jungo, Ingenbohl, Mutterprovinz

Unsere ehemaligen Mitschwestern sind nicht offiziell in einer Vereinigung, aber die meisten leben nach innen und aussen in guten Beziehungen zu Schwestern und Kloster. Im Jahr 2003 kam es zum ersten grossen Begegnungstag in Ingenbohl. Im September 2013 war es der fünfte dieser Art.
Gewachsen sind diese Tage aus einem Entscheid des Provinzkapitels 2001, offen zu sein für unsere ehemaligen Mitschwestern. Die Delegierten liessen der Arbeitsgruppe freie Hand, welche Mittel und Wege sie dafür einschlagen würde. Die Elemente haben sich aus Bedürfnissen und Anfragen heraus entwickelt. Wir stellen fest: Die gemeinsamen Erfahrungen und Erinnerungen, die gemeinsame Wegstrecke, die geistliche Heimat Ingenbohl, P. Theodosius und Mutter M. Theresia verbinden, auch wenn sich unsere Wege eines Tages getrennt haben.
Zu den schon bestehenden persönlichen Kontakten kamen die Begegnungstage (alle zwei Jahre), ein Erzählbrief als Rückblick auf das jeweilige vergangene Jahr unserer Gemeinschaft, die Einladung zu Exerzitien oder Ferien in unseren Ferienhäusern, das Mitmachen im Klosterkreis und das Abonnieren der «Theodosia».
Die Begegnungstage leben wirklich von Begegnungen. Entsprechend gehören zum Tagesprogramm: persönliche Gespräche mit Schwestern aus den verschiedenen Gemeinschaften, Austausch in Gruppen mit einem spirituellen Thema, welches das Leben und den Glauben zur Sprache bringt, gemeinsames Gebet und Essen.
Auch unsere ehemaligen Mitschwestern werden älter. Dennoch dürfen wir jeweils mit etwa vierzig Teilnehmenden rechnen.

Wir sind uns einig, dass diese Tage eine kostbare Erfahrung von «unterwegs aus der Kraft der Erinnerung» sind und ein Stück lebendige Kirche vermitteln. ❐